Abstract Forschungspraxis der Soziologie

Sabine Schäfer

Forschungspraxis der Praxisforschung

Mit Praxisforschung lässt sich in der Soziologie kein Blumentopf gewinnen. Aus der Perspektive von Bourdieus Theorie der sozialen Felder (Bourdieu/Wacquant 1996) könnte man sagen, dass sie mit ihrer Anwendungsorientierung, der Nähe der Forscherin zum Untersuchungsgegenstand und der oft geringen Reichweite der Ergebnisse zu nah am heteronomen Pol des wissenschaftlichen Feldes positioniert ist, dessen *illusio* vom Glauben an den Wert und die Wichtigkeit der Grundlagenforschung bestimmt ist. Praxisforschung wird damit marginalisiert und so auch die Praxisforscherin.

Meine langjährige Erfahrung mit Praxisforschung im Rahmen meiner Tätigkeit als akademische Geschäftsführerin der Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS) an der Universität Bielefeld macht mir aber immer wieder deutlich, dass sie nicht nur für die konkrete Berufspraxis nützlich ist, sondern auch als soziologische Forschung befriedigend und erkenntnisreich, weil die Bedingungen, unter denen sie erfolgt, eine reflexive Forschungspraxis in besonderer Weise nahelegen oder sogar erfordern und Perspektiven auf den Gegenstand ermöglichen, die in anderen Forschungszusammenhängen nicht eingenommen werden. Das möchte ich in meinem Vortrag anhand meiner Version einer soziologischen Praxisforschung ausführen.

Es gibt sehr unterschiedliche Arten von Praxisforschung (vgl. Moser 2022) und die Übergänge zwischen ihnen und auch zur Grundlagenforschung sind fließend. Ich bezeichne meine Forschung als Praxisforschung, weil sie sich durch die beständige Involviertheit der Forscherin-Praktikerin und die konsequente Ausrichtung auf die Bedarfe des Praxisfeldes auszeichnet. Soziologisch ist sie, weil Bourdieus Theorie der sozialen Felder den grundlegenden theoretischen Rahmen bildet und die methodische Durchführung sich nach den allgemeinen Standards sozialwissenschaftlicher Forschung richtet. Praxisforschung ist nicht unprofessioneller als Grundlagenforschung, es handelt sich eher um einen anderen Modus von Forschung.

Ich möchte anhand von vier Aspekten Einblicke in die Bedingungen meiner Forschungspraxis geben.
1. Involviertheit: Als Geschäftsführerin der BGHS kenne ich die Promovierenden und die Betreuungspersonen und deren jeweilige Bedingungen ganz gut. Dadurch liegen Problemstellungen für Praxisforschung oft sozusagen auf der Hand. Sie ergeben sich aus den Relevanzstrukturen des Praxisfeldes, dessen Teil ich bin. Mit dem Vorteil der Vertrautheit geht dabei zugleich die Herausforderung der Reflexion der eigenen Position im Forschungsprozess einher (Engler 2001: 131f.).
2. Prozesshaftigkeit: Wenn man in der eigenen Institution Praxisforschung betreibt, hört man in dieser Zeit nicht mit der eigentlichen Berufstätigkeit auf. Beide Prozesse sind miteinander verwoben. Die Herausforderung besteht weniger in einer klaren Abgrenzung als in einer Rhythmisierung der gegenseitigen Beeinflussung von Forschung und Praxis in einem fortlaufenden Prozess.
3. Anwendungsorientierung: Praxisforschung orientiert sich an den Bedarfen der Praxis und der Anwendbarkeit in der Praxis. Als Ergebnis steht dabei nicht unbedingt die klassische wissenschaftliche Veröffentlichung im Vordergrund, sondern der Nutzen der Ergebnisse für die Praxis.
4. Forschungslogik: In der Praxisforschung können prinzipiell die gleichen Theorien und Methoden zum Einsatz kommen wie in anderen Modi von Forschung. Sie ist auch der gleichen wissenschaftlichen und ethischen Sorgfalt verpflichtet. Sie ist allerdings häufig durch Gelegenheiten geprägt und folgt einer opportunistischen Forschungslogik (vgl. Breidenstein et al. 2020: 38). Das schafft Freiheiten für Experimente auch in Fragen der Ergebnisdarstellung, kann aber den wissenschaftlichen Austausch über die Erkenntnisse erschweren.

Mein Forschungsfeld ist mein Praxisfeld. Ich bin daher immer zweifach konfrontiert: als Forscherin und als Praktikerin. Einerseits ist das manchmal verwirrend; andererseits hilft das aber auch dabei, Mittel und Wege zu finden, den eigenen Standort im wissenschaftlichen Feld zu bestimmen, ihn so zu objektivieren und zu einer reflexiven Forschungspraxis zu gelangen.

Literatur

Bourdieu, Pierre/Wacquant, Loïc J. D. 1996: Reflexive Anthropologie. Frankfurt/Main: Suhrkamp

Breidenstein, Georg/Hirschauer, Stefan/Kalthoff, Herbert/Nieswand, Boris 2020: Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. 3., überarb. Auflage. München: UVK

Engler, Steffani 2001: „In Einsamkeit und Freiheit“? Zur Konstruktion der wissenschaftlichen Persönlichkeit auf dem Weg zur Professur. Konstanz: UVK

Moser, Heinz 2022: Instrumentenkoffer für die Praxisforschung. Eine Einführung. 7. Auflage. Freiburg/Breisgau: Lambertus